

DIERCKE

METHODEN



Stefan Applis, Christoph Baumann

**ETHISCHE UND
POLITISCHE BILDUNG IM
GEOGRAPHIEUNTERRICHT**

Stefan Applis

Ausgewählte Grundlagen politischer und ethischer Bildungsarbeit im Geographieunterricht

**Fachdidaktik und Arbeitsbuch für
Studium und Referendariat in den
Sekundarstufen I und II**

**Arbeitsbuch zur Professionalisierung der täglichen
Unterrichtsarbeit:**

- Didaktische und methodische Grundlagen
- Unterrichtsbeispiele und Kopiervorlagen zum sofortigen Einsatz
und als Grundlage für eigene Materialentwicklung

Geographie, das Zukunftsfach

- ... weil im Geographieunterricht die **großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts** behandelt werden.
 - ... weil der Geographieunterricht **lösungsorientiert** ist.
 - ... weil Geographie das **einzige Schulfach** ist, das **Gesellschafts- und Naturwissenschaft** ist.
 - ... weil Geographie ein **Leitfach der Bildung für nachhaltige Entwicklung** ist.
 - ... weil Geographinnen und Geographen die **Zusammenhänge von lokal bis global** vernetzen.
 - ... weil Geographieunterricht **Orientierung gibt**.
 - ... weil Schülerinnen und Schüler im **Geographieunterricht den Raum lesen lernen**.
 - ... weil geographisches Lernen auch **interkulturelles Lernen** ist.
 - ... weil Geographie einen **zentralen Beitrag zur politischen Bildung** leistet.
 - ... weil **digitale Geomedien** die Welt positiv verändern können.
 - ... weil Geographinnen und Geographen **ermutigt und befähigt werden, ihre Umwelt mitzugestalten**.
 - ... weil Geographie die **Faszination für unseren Planeten** weckt.
- Deshalb fordern wir die Stärkung des Faches Geographie.

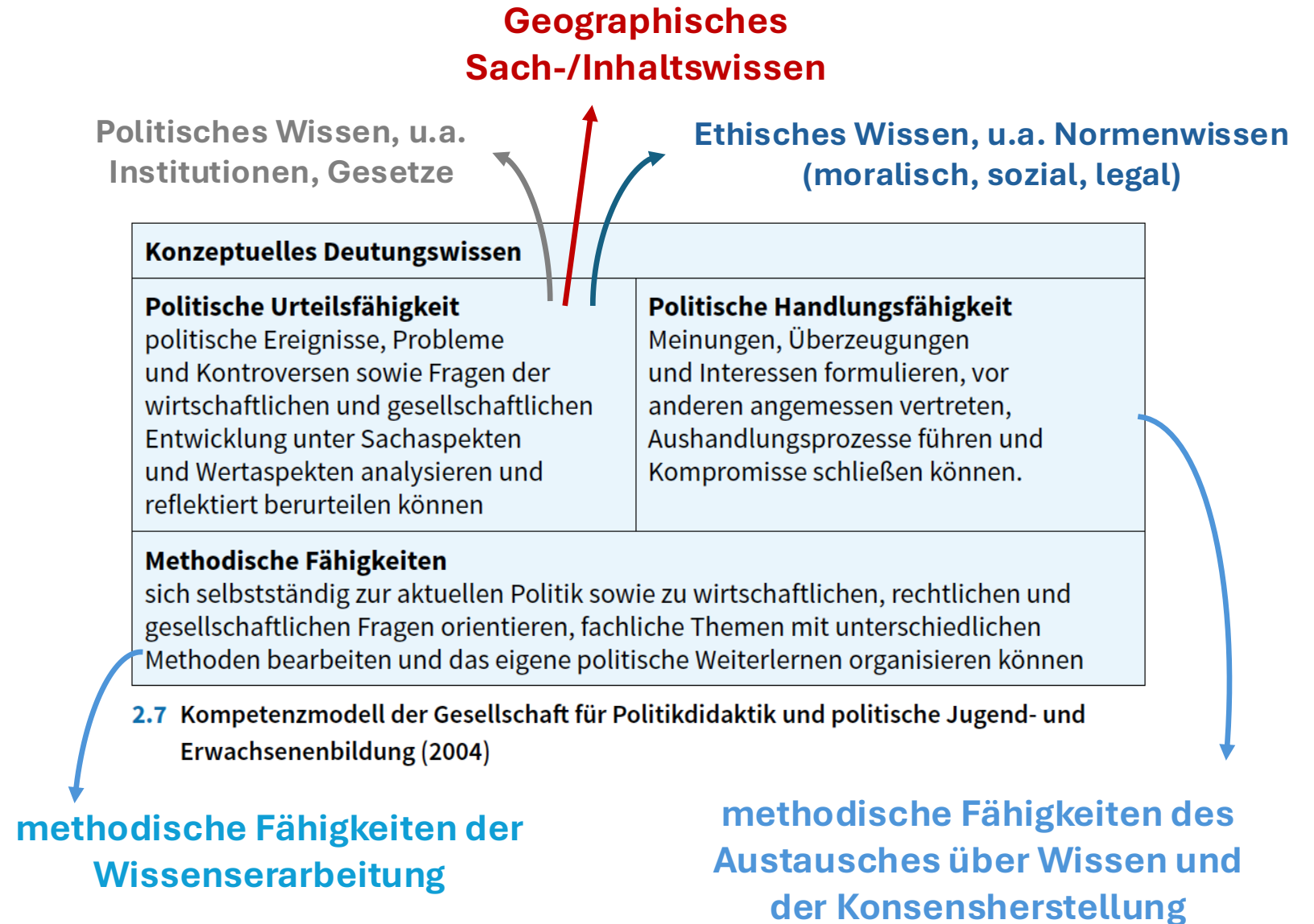
Quelle: Deutsche Gesellschaft für Geographie (DGfG) (o. J.). Geographie. Das Zukunftsfach. Leipzig. (o. S.) (https://geographiedidaktik.org/wp-content/uploads/Geographie-Das-Zukunftsfach_14.02.22.pdf) (Hervorhebungen im Original)

Bilder: Freepik (2026)

Konzeptuelles Deutungswissen	
Politische Urteilsfähigkeit politische Ereignisse, Probleme und Kontroversen sowie Fragen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung unter Sachaspekten und Wertaspekten analysieren und reflektiert beurteilen können	Politische Handlungsfähigkeit Meinungen, Überzeugungen und Interessen formulieren, vor anderen angemessen vertreten, Aushandlungsprozesse führen und Kompromisse schließen können.
Methodische Fähigkeiten sich selbstständig zur aktuellen Politik sowie zu wirtschaftlichen, rechtlichen und gesellschaftlichen Fragen orientieren, fachliche Themen mit unterschiedlichen Methoden bearbeiten und das eigene politische Weiterlernen organisieren können	

2.7 Kompetenzmodell der Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (2004)

Bilder: Freepik (2026)



Bilder: Freepik (2026)

4. Ausgewählte didaktische Grundpositionen zur Förderung politischer und ethischer Bildung im Geographieunterricht

4.1 Begriffsklärungen – Bildungstheorien, Allgemein- und Fachdidaktiken, Lerntheorien

4.2 Kritisch-konstruktive Didaktik Wolfgang Klafkis als integrativer Ansatz für die Unterrichtsplanung in einem politischen Geographieunterricht

4.3 Zentrale Erkenntnisse aus der Forschung zur Förderung sozialer, moralischer und demokratischer Kompetenzen in der Schule

4.4 Umgang mit Komplexität und Urteilsbildung im Thinking-Through-Geography-Ansatz

4.5 Didaktische Prinzipien aus politischer Bildung und Politikdidaktik für einen politischen Geographieunterricht

Geographisches Sach-/Inhaltswissen

Politisches Wissen, u.a. Institutionen, Gesetze

Ethisches Wissen, u.a. Normenwissen (moralisch, sozial, legal)



2.7 Kompetenzmodell der Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (2004)

methodische Fähigkeiten der Wissenserarbeitung

methodische Fähigkeiten des Austausches über Wissen und der Konsensherstellung

4. Ausgewählte didaktische Grundpositionen zur Förderung politischer und ethischer Bildung im Geographieunterricht

4.1 Begriffsklärungen – Bildungstheorien, Allgemein- und Fachdidaktiken, Lerntheorien

4.2 Kritisch-konstruktive Didaktik Wolfgang Klafkis als integrativer Ansatz für die Unterrichtsplanung in einem politischen Geographieunterricht

4.3 Zentrale Erkenntnisse aus der Forschung zur Förderung sozialer, moralischer und demokratischer Kompetenzen in der Schule

4.4 Umgang mit Komplexität und Urteilsbildung im *Thinking-Through-Geography*-Ansatz

4.5 Didaktische Prinzipien aus politischer Bildung und Politikdidaktik für einen politischen Geographieunterricht

Gegenwarts-
bedeutung

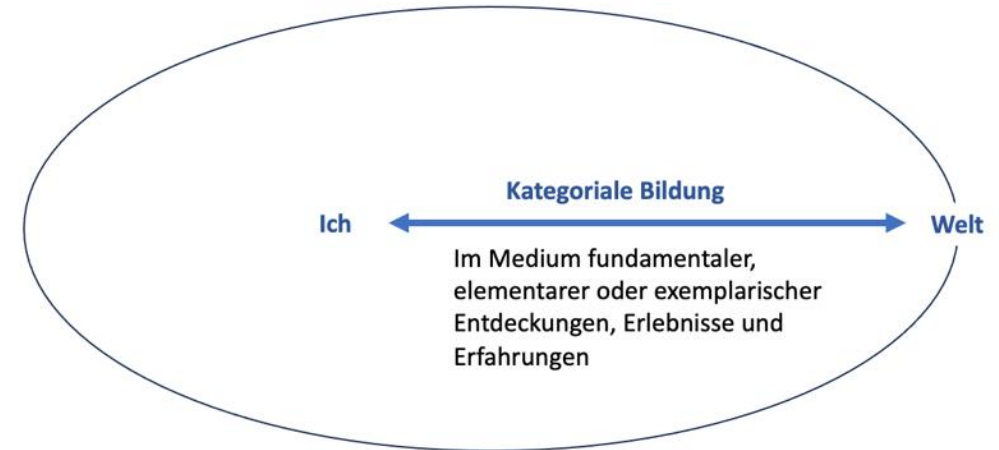
Aktuelle
Bedeutung im
Leben der
Kinder,
Jugendlichen,
jungen
Erwachsenen

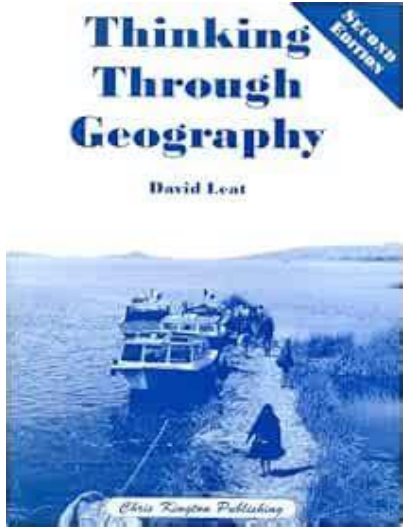
Pädagogisch
gewünschte
Bedeutung im
Leben der
Kinder,
Jugendlichen,
jungen
Erwachsenen

Inhaltsstruktur

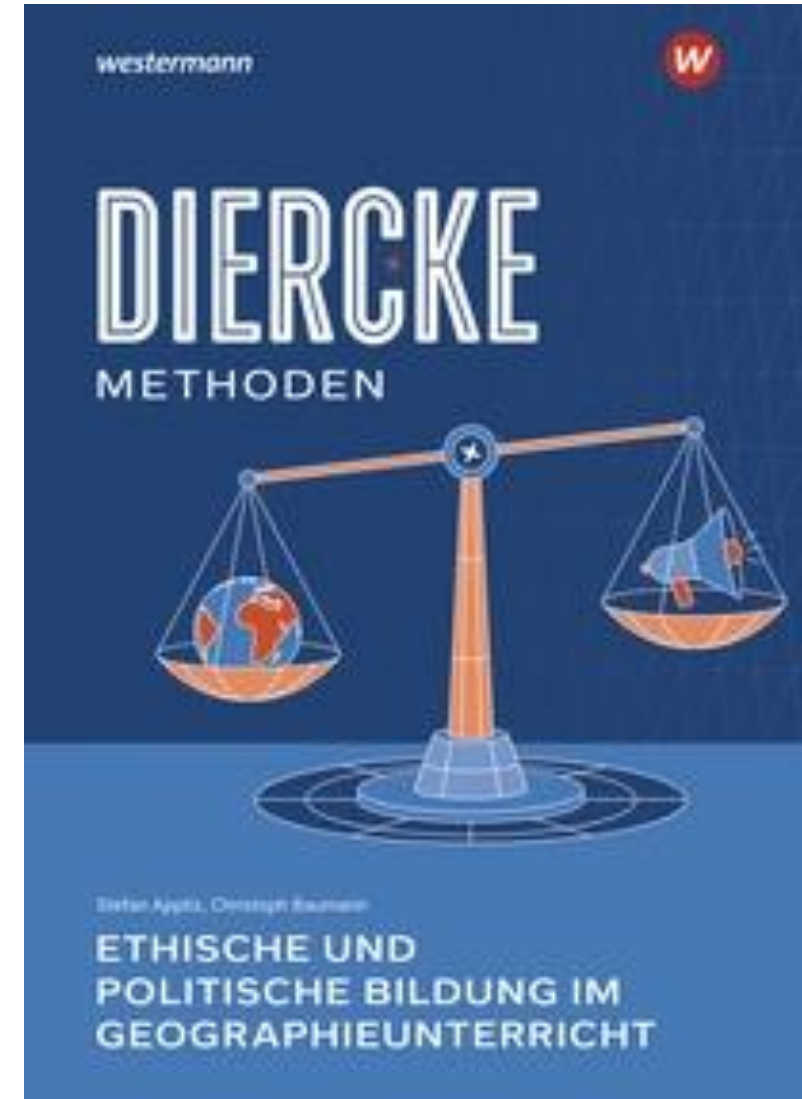
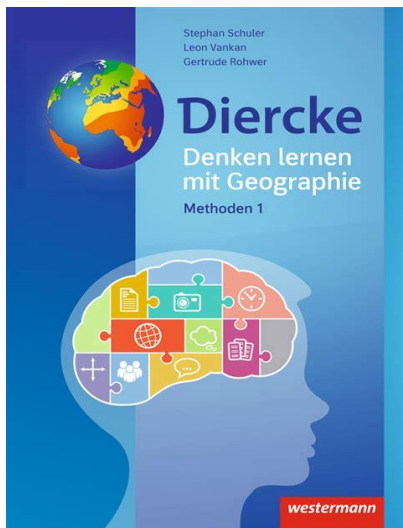
Bedeutung für
die Zukunft der
Kinder,
Jugendlichen,
jungen
Erwachsenen

Zukunfts-
bedeutung

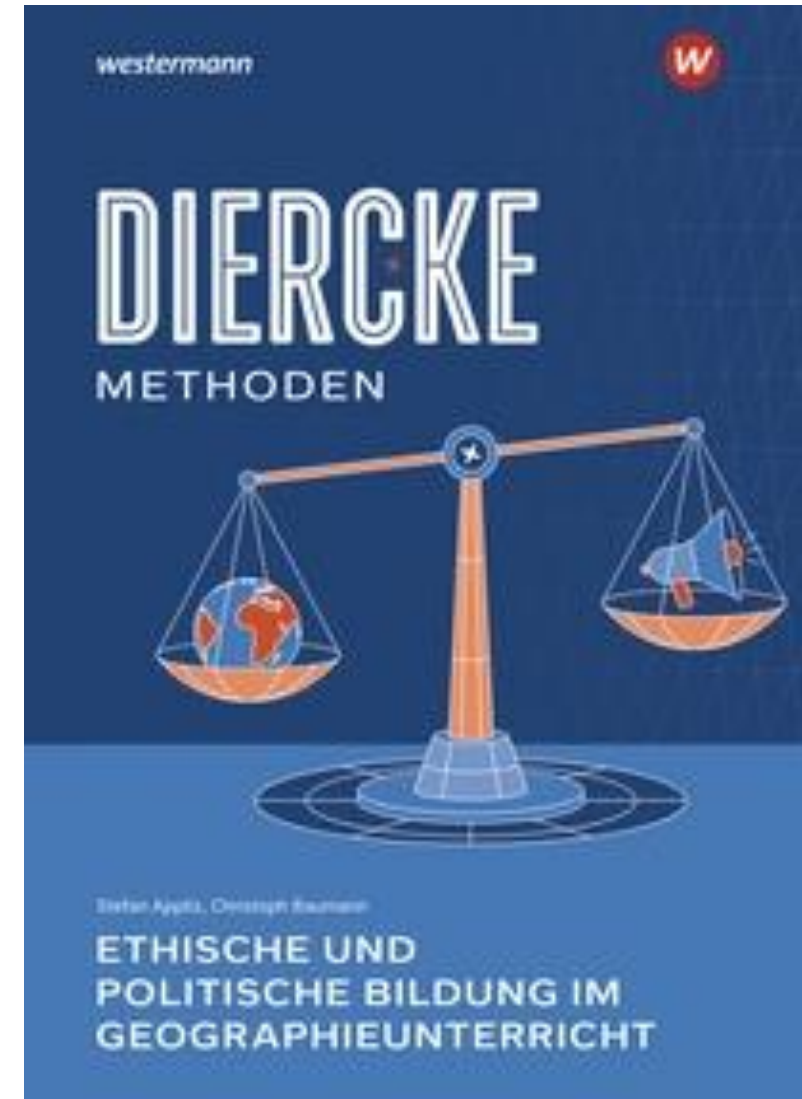




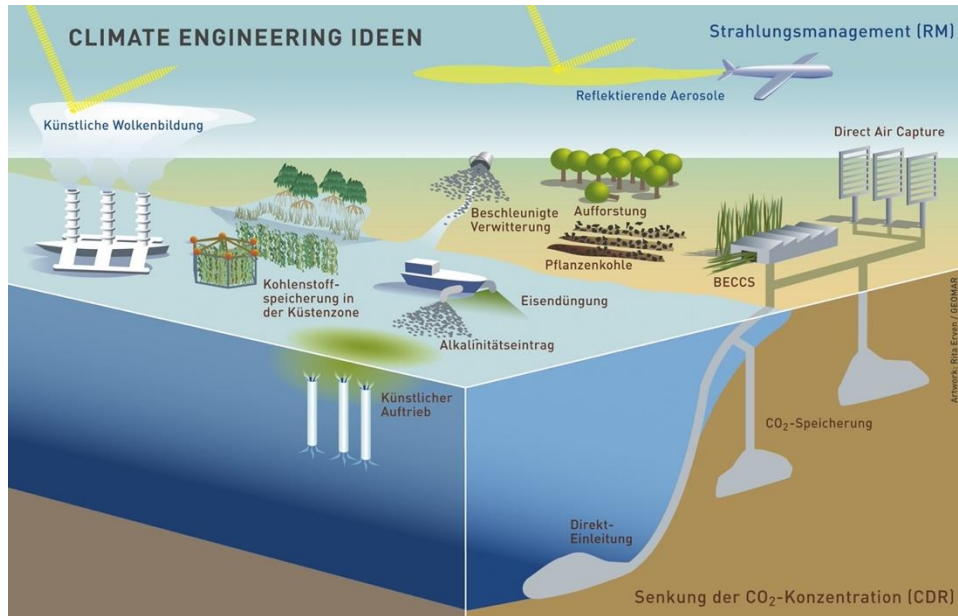
- Berücksichtigung doppelt-komplexer Frage-/ Problemstellungen (**geographisches Sach-/ Inhaltswissen**, politisches und **ethisches Wissen**)
- Kognitiv anregende, diskursive und kooperative Unterrichtsverfahren aus dem *Thinking-Through-Geography-Ansatz* nach David Leat (1998); dt. „Denken lernen mit Geographie (Schuler et al.)“
- Berücksichtigung zentraler Kompetenz- und Förderbereiche aus Politikdidaktik und Demokratiebildung: Perspektivübernahme & Rollenübernahme, Konfliktfähigkeit, politisch-moralische Urteilsfähigkeit, Partizipationsfähigkeit
- Übertragung von Unterrichtsverfahren aus Politikdidaktik und Demokratiebildung: Konfliktanalyse als Methode, Problemstudie, Planspiel, Fallanalyse, Zukunftswerkstatt oder Szenario-Technik, Gründungsmethode (u.a.)



6. Ausgewählte Unterrichtsmethoden zur Förderung politischer und ethischer Bildung im Geographieunterricht	100
6.1 Ethische und politische Bewertungen in Karten reflektieren	101
Unterrichtsbeispiel 4: Die „9-Striche-Linie“ – Chinas Gebietsansprüche im Südchinesischen Meer	103
6.2 Fotografische Repräsentationen analysieren, reflektieren und gestalten	107
Unterrichtsbeispiel 5: Fotografische Auseinandersetzung mit Fotografien am Beispiel des Themas „Mobilität und Verkehr“	111
Unterrichtsbeispiel 6: Fotografische Auseinandersetzung mit „Orten des guten Lebens“	113
6.3 Auf philosophischer Grundlage Texte erschließen	116
Unterrichtsbeispiel 7: Raumwirksamkeit digitaler Technologien (I)	119
Unterrichtsbeispiel 8: Raumwirksamkeit digitaler Technologien (II)	121
6.4 Argumentieren im Geographieunterricht unter Bezug auf philosophiedidaktische Modelle und Konzepte der formalen Logik	123
Unterrichtsbeispiel 9: Rodung eines Waldstückes für den Bau einer Autobahn	129
Unterrichtsbeispiel 10: Aussagen zu Haltungen zum Klimaschutz	130
6.5 Wertequadrat – Raumbezogene Fragen aus verschiedenen Perspektiven bewerten	132
Unterrichtsbeispiel 11: Sollen in Zukunft mehr Rohstoffe auf Grönland abgebaut werden?	134
6.6 Ethische Fallanalyse im Geographieunterricht – Die ethische Seite doppelt komplexer Fragestellungen analysieren und diskutieren	137
Unterrichtsbeispiel 12: Abbau von Manganknollen im Westpazifik durch Deutschland?	139
Unterrichtsbeispiel 13: Technologien des Climate Engineering als angemessene Antwort auf den Klimawandel?	142
6.7 Dilemmadiskussionsmethode – Gemeinsames Denken, Diskutieren und Engagieren als bürgerliche Tugenden verstehen	146
Unterrichtsbeispiel 14: An einer Klimademonstration teilnehmen trotz widersprechender Gründe?	153
6.8 Mystery-Methode – Anleiten zum systemischen Denken und zur Reduzierung faktischer und ethischer Komplexität	154
Unterrichtsbeispiel 15: EU-Agrarsubventionen – gerechte oder ungerechte Verteilung?	157
6.9 Lebenslinienmethode – Emotionen im Urteilsprozess reflektieren vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung mit den Emotionen anderer Personen	161
Unterrichtsbeispiel 16: Alexanders und Irinas Entscheidung	165
6.10 Geographisch-biographische Reise – Mit der biographischen Methode Migrationsgeschichten nachvollziehen	170
Unterrichtsbeispiel 17: Die geographisch-biographische Geschichte meiner Familie	172
6.11 Geographisch-philosophische Gedankenexperimente – Zu geographischen Themen philosophisch experimentieren	177
Unterrichtsbeispiel 18: Stranden auf einer einsamen Insel	181
6.12 Gründungsmethode – Das räumliche Zusammenleben politisch verhandeln und verstehen	182
Unterrichtsbeispiel 19: Dorfgründung	185
6.13 Planspiel – Theoretische und pragmatische Überzeugungen im gemeinsamen Handeln reflektieren	193
Unterrichtsbeispiel 20: Planung im städtischen Raum	195
6.14 Zukunftswerkstatt – Betroffene zu Beteiligten machen	199



geographisches Sach-/ Inhaltswissen, politisches und ethisches Wissen



© Artwork: R. Erven, GEOMAR / [CC BY-NC-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/) (max-wissen.de)

Wissen über
politische Prozesse
der Entscheidungs-
findung, Gesetze etc.

Wissen über ethische
Theorien und moralische
Normen nationaler und
internationaler
Gesetzgebung

Ethische Fallanalyse: Technologien des Climate Engineering als angemessene Antwort auf den Klimawandel?

Aufgaben

1. Lesen Sie M1 und markieren Sie die zentralen Vorgehensweisen, die man zum gegenwärtigen Stand der Technik zur Beeinflussung des Klimas diskutiert.
2. Tauschen Sie sich im Plenum über offene Fragen aus und führen Sie die in M1 enthaltenen Erkenntnisse mit ihrem Vorwissen zum Klimawandel und zur atmosphärischen Zirkulation zusammen. Stellen Sie dabei in einer ersten Einschätzung dar, was Sie von den beschriebenen Technologien halten, indem Sie Nutzen und Risiken abwägen.

M1 Was ist Climate Engineering?

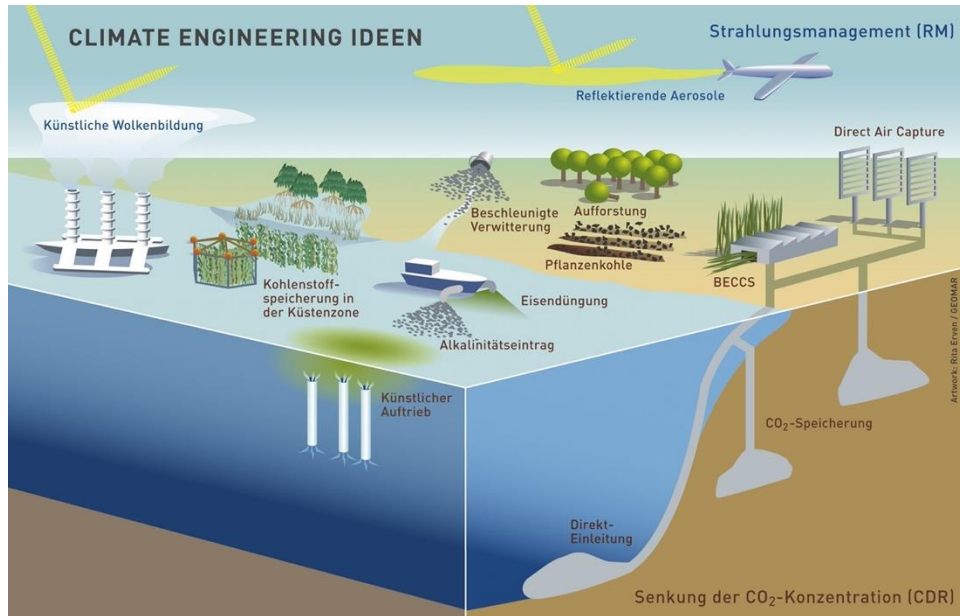
Unter Climate Engineering oder Geoengineering versteht man eine bewusste Beeinflussung des Klimas im großen Rahmen. Für den Fall, dass unerwartete Folgen des Klimawandels drohen oder die Begrenzung der Emissionen scheitert, sollen technologische Maßnahmen Möglichkeiten der Schadensbegrenzung bereitstellen. Um die Auswirkungen dieses Eingriffs in natürliche Prozesse abzuschätzen, werden computergestützte Erdmodellierungssysteme zur Erforschung verwendet.

Generell lassen sich zwei verschiedene Methoden des Geoengineerings unterscheiden:

- **Carbon-Dioxide-Removal-Methoden (CDR-Methoden)** versuchen, Kohlendioxid (CO_2) aus der Atmosphäre zu entfernen, z. B. durch das Herausfiltern von CO_2 aus der Luft und das Einlagern von CO_2 unter der Erde. Ein anderer Vorschlag ist der Einsatz von Algen zum CO_2 -Abbau.
- **Solares Strahlungsmanagement (SRM)** reflektiert solare Strahlung zurück in den Weltraum. Damit soll der Erwärmung

durch zunehmende Treibhausgase entgegengewirkt werden. Das Max-Planck-Institut für Meteorologie hat im Bereich SRM den Einfluss der folgenden Techniken auf das Klima untersucht:

- Verstärkung der Reflektion mariner Wolken durch Seesalzemissionen
- Reflexion solarer Strahlung durch Spiegel im All
- Imitation einer Vulkaneruption durch die Emission von Schwefel in der unteren Stratosphäre: Geoengineering mit Sulfataerosolen hat ein natürliches Analogon: Vulkaneruptionen. Durch die Beobachtung der klimatischen Auswirkungen von Vulkaneruptionen entstand die Idee, eine künstliche Sulfatschicht in der Stratosphäre zu erzeugen. Bei einem starken Vulkanausbruch wird SO_2 in die Stratosphäre emittiert und dort durch mikrophysikalische Prozesse zu Sulfataerosolen umgewandelt. Diese absorbieren Sonnenlicht und kühlen die Erdoberfläche durch verminderte Sonneneinstrahlung.



© Artwork: R. Erven, GEOMAR / [CC BY-NC-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/) (max-wissen.de)

Geographisches Sach-/Inhaltswissen

Politisches Wissen, u.a. Institutionen, Gesetze

Ethisches Wissen, u.a. Normenwissen (moralisch, sozial, legal)

Konzeptuelles Deutungswissen

Politische Urteilsfähigkeit

politische Ereignisse, Probleme und Kontroversen sowie Fragen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung unter Sachaspekten und Wertaspekten analysieren und reflektiert beurteilen können

Politische Handlungsfähigkeit

Meinungen, Überzeugungen und Interessen formulieren, vor anderen angemessen vertreten, Aushandlungsprozesse führen und Kompromisse schließen können.

Methodische Fähigkeiten

sich selbstständig zur aktuellen Politik sowie zu wirtschaftlichen, rechtlichen und gesellschaftlichen Fragen orientieren, fachliche Themen mit unterschiedlichen Methoden bearbeiten und das eigene politische Weiterlernen organisieren können

2.7 Kompetenzmodell der Gesellschaft für Politikdidaktik und politische Jugend- und Erwachsenenbildung (2004)

methodische Fähigkeiten der Wissenserarbeitung

methodische Fähigkeiten des Austausches über Wissen und der Konsensherstellung

Fallanalyse als Methode der Wissenserarbeitung

Wissen über ethische Theorien und moralische Normen nationaler und internationaler Gesetzgebung

Fallanalyse als Methode zum Austausch über Wissen und zur Konsensherstellung

Ethische Fallanalyse: Technologien des Climate Engineering als angemessene Antwort auf den Klimawandel?

M3 Pro-Argumente zu Climate Engineering mit *solar radiation modification* (SRM)

„Arming-the-Future“-Argument <ul style="list-style-type: none"> – Wir sind moralisch verpflichtet, sämtliche Optionen zu erforschen, um zukünftigen Generationen eine optimale Entscheidungsgrundlage zu bereiten. – Hierzu sind Forschungen bis hin zu Feldversuchen notwendig, um sich für Notsituationen vorbereiten und auch über „Ultima-ratio“-Optionen zu verfügen. 	„Lesser-Evil“-Argument <ul style="list-style-type: none"> – Der Einsatz der Sulfat-Option ist im Vergleich zu den Entwicklungen durch einen ungebremsten Klimawandel das kleinere Übel.
„Efficiency“-Argument <ul style="list-style-type: none"> – Die direkten und die (schwer abschätzbaren) indirekten Kosten des Einsatzes der Sulfat-Option sind geringer als die Kosten von Emissionsvermeidung. – Es wäre es eine Verschwendung volkswirtschaftlicher Ressourcen, die Vermeidung von CO₂-Emissionen prioritär zu behandeln. – Stattdessen sollte eine umfassende Kosten-Nutzen-Analyse vorgenommen werden. 	„Easiness“-Argument <ul style="list-style-type: none"> – Es ist politisch und kulturell leichter, die Sulfat-Option durchzuführen als Menschen und Industrien zur Vermeidung von Emissionen zu bewegen. – Durch Steuerung der Sonneneinstrahlung (SRM) können unliebsame Eingriffe in Lebensstile, Gewohnheiten und ökonomische Besitzstände vorgenommen werden. – Das macht SRM für viele Politiker faktisch attraktiv.
„Innovation“-Argument <ul style="list-style-type: none"> – Durch Climate Engineering wird technologischer Fortschritt stimuliert, was zu Patenten, neuen Verfahren etc. führt. – Dadurch entstehen attraktive Geschäftsfelder und Arbeitsplätze würden geschaffen. – Eine SRM-Industrie würde Teil eines industriellen Komplexes motivieren, in dem hohe Renditen auf investiertes Kapital winkten. 	„Do-it-alone“-Argument <ul style="list-style-type: none"> – Die Vermeidung von CO₂-Emissionen fordert die dauerhafte Kooperation vieler Nationen, während die Sulfat-Option von einem Staat oder einer kleinen Gruppe von der Richtigkeit ihres Handelns überzeugter und entschlossener Staaten zum Wohle der gesamten Menschheit durchgeführt werden kann. – Da SRM völkerrechtlich nicht reguliert ist, kann er bis auf weiteres als legal gelten.

Argumentieren: Typen von Aussagen unterscheiden Aussagen zu Haltungen zum Klimaschutz

Wissen über normative Aussagen (u. a. moralisch, politisch, legal)

Aufgaben

1. Kreuze in der folgenden Tabelle unter Beachtung von M1 an, um was für eine Art von Aussage es sich bei den vorgegebenen Aussagen handelt.

Aussage	beschreibend (deskriptiv)	bewertend (evaluativ)	Sollensaussage (normativ)
Es ist gut, dass sich viele junge Menschen für den Klimaschutz einsetzen.			
Berufstätige sollten öfter versuchen, statt mit dem Auto mit dem Fahrrad oder der Bahn zur Arbeit zu fahren.			
Viele Menschen wünschen sich mehr Informationen darüber, wie sie ihren Alltag klimafreundlich gestalten können.			
Der internationale Flugverkehr verursacht den Ausstoß von großen Mengen an Treibhausgas.			
Es ist rücksichtslos gegenüber zukünftigen Generationen, nicht heute schon so viel wie möglich für den Klimaschutz zu unternehmen.			
Wir dürfen die Gefahren eines menschengemachten Klimawandels nicht unterschätzen.			

Wissen über normative Aussagen (u. a. moralisch, politisch, legal)

M2 Auszug aus Greta Thunbergs Rede beim UN-Klimagipfel 2019

„All das ist falsch. Ich sollte nicht hier oben sitzen. Ich sollte wieder in der Schule auf der anderen Seite des Ozeans sein. Doch Sie alle setzen Ihre Hoffnung in uns junge Menschen. [...] Menschen leiden. Menschen sterben. Ganze Ökosysteme kollabieren. Wir stehen am Anfang eines Massensterbens, und alles, worüber Sie reden können, sind Geld und Märchen über ewiges Wirtschaftswachstum. [...] Sie sagen, Sie hören uns und verstehen die Dringlichkeit. Aber egal, wie traurig und wütend ich bin, ich will das nicht glauben. Denn wenn Sie die Situation wirklich verstehen würden und dennoch nicht handelten, dann wären Sie böse. Und das weigere ich mich zu glauben. [...] Sie lassen uns im

Stich. Aber die jungen Leute fangen an, Ihren Verrat zu verstehen. Die Augen aller zukünftigen Generationen sind auf Sie gerichtet. Und wenn Sie sich entscheiden, uns im Stich zu lassen, sage ich: Wir werden Ihnen das nie verzeihen. Wir werden nicht zulassen, dass Sie damit durchkommen. Hier und jetzt ist der Punkt, an dem wir die Grenze ziehen. Die Welt wacht auf. Und die Veränderung kommt, ob es Ihnen nun gefällt oder nicht.“

Quelle: Mohammadi, Sara. Greta Thunberg: Die ganze Klimagipfel-Rede im Wortlaut. 24.09.2019. Kontrast.at, Die Sozialdemokratische Parlamentsfraktion, Wien. (<https://kontrast.at/greta-thunberg-klimagipfel-rede-ganz/>)

Aufgaben

3. Nenne ein Beispiel für eine beschreibende oder bewertende Aussage aus Thunbergs Rede, bei der eine Sollensaussage „mitgemeint“ ist:

beschreibende/bewertende Aussage	„mitgemeinte“ Sollensaussage

Demokratiekompetenz

- Befähigung zur **mündigen, verantwortungsvollen Teilnahme** am demokratischen Leben und
- zum **Eintreten für Freiheit, Gerechtigkeit und Menschenrechte**
- **Mündigkeit als Ideal der Demokratiebildung**
- Aber: **demokratisches Grundprinzip der Freiheit schließt Aufzwingen aus – auch von Mündigkeit**

Perspektiv-
übernahme

Konfliktfähigkeit

Sozialwissen-
schaftl. Denken

Politisch-moralische
Urteilsfähigkeit

Partizipation

= DEMOKRATIE-
KOMPETENZ

Beutelsbacher Konsens

1976 Tagung der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg:

Vertreterinnen und Vertreter der Landeszentralen und der Politikdidaktik und Demokratiebildung formulieren drei **Grundsätze für die politische Bildung in Deutschland:**

Überwältigungs- verbot

Indoktrination
durch die
Lehrperson ist
nicht vereinbar mit
dem Ziel der
Bildung zur
Mündigkeit

Kontroversitäts- gebot

Kontroverses in
Wissenschaft und
Politik muss auch
im Unterricht
kontrovers
erscheinen

Orientierung an Interessen der Schülerinnen & Schüler

mit Blick auf eine
Mitverantwortung
für das soziale
Ganze (vgl.
Reinhardt 2022)

Beutelsbacher Konsens

„Das gleiche Recht auf Teilhabe – unabhängig von der unterschiedlichen Nutzung dieses Rechtes – bindet uns alle aneinander, weil wir voneinander abhängig sind. Deshalb **ist ‚Demokratie-Lernen‘ ein Teil der Allgemeinbildung** und nicht der privaten Beliebigkeit zu überlassen. **Das demokratische System ist keine natürliche und damit unabänderliche Tatsache, die gegen Verlust gefeit wäre, es bedarf der verständigen Mitwirkung seiner Bürger.**“
(Reinhardt 2022, 16)

Politisch homogene Lerngruppe: Berücksichtigung der nicht repräsentierten gesellschaftliche Perspektiven

Politisch heterogene Lerngruppe: Moderation und Differenzierung

Politisch polarisierte Lerngruppe: Moderation über das Angebot differenzierender Positionen in demokratiekonforme Arten der Auseinandersetzung.

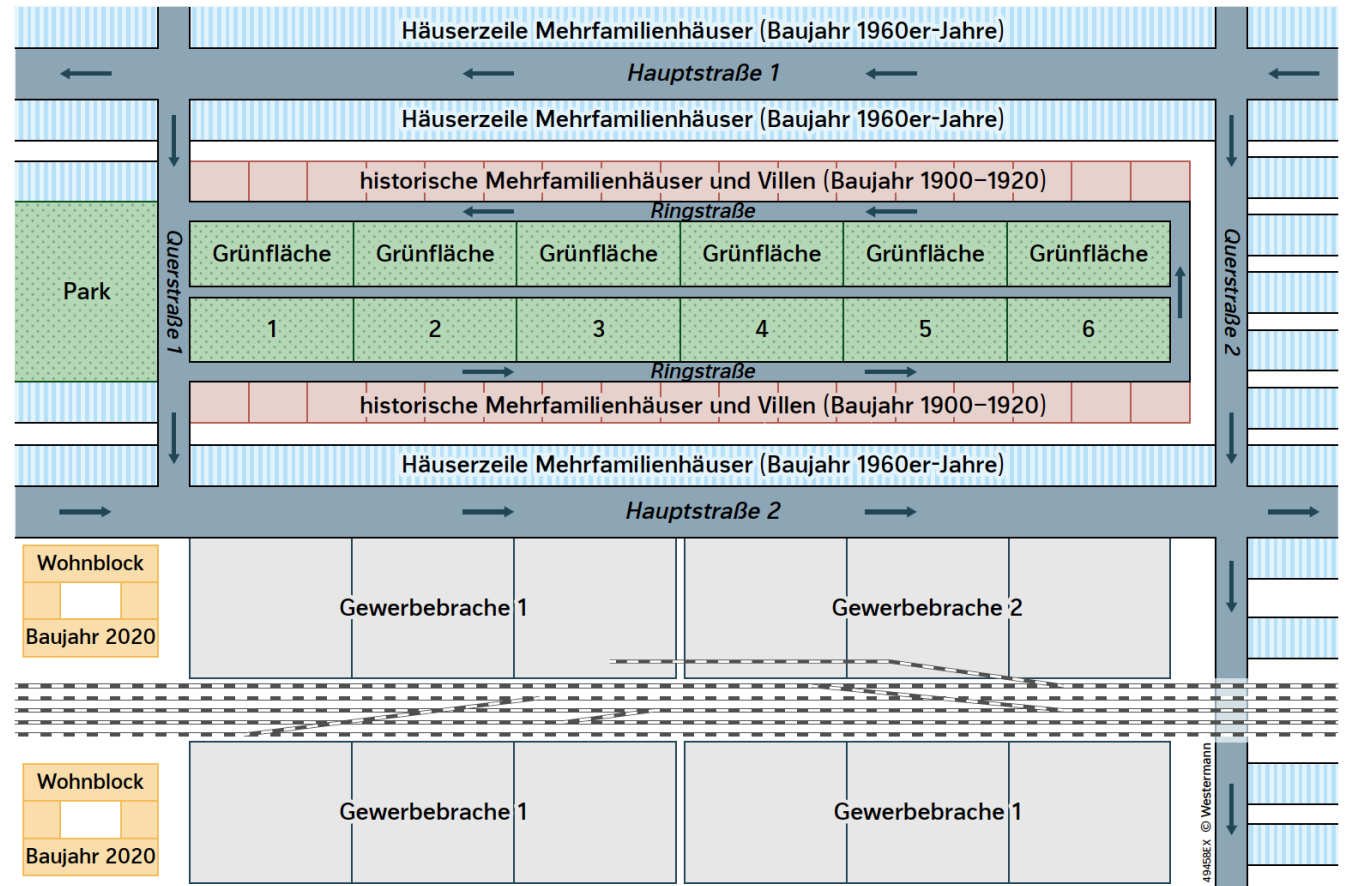
Politisch uninteressierte Lerngruppe: kontroverse Positionen anzubieten, die involvieren, u.U. mit der eigenen Meinung wachrütteln.

Planspiel: Interessenskonflikte zu Planungen im städtischen Raum verhandeln

M1 Gegenwärtige Flächennutzungen



M2 Stand der gegenwärtigen Flächennutzung und Planungsgrundlage für die künftige Nutzung (Applis 2024)



Planspiel: Interessenskonflikte zu Planungen im städtischen Raum verhandeln

**Friedrike Bauhaus,
Vertreterin einer
Immobilienfirma**

**Verena Wohlhabend,
Hauseigentümerin
einer Villa**

**Paul Kinderlustig,
Bewohner einer 3-
Zimmerwohnung**

**Merle Vogelsang,
Bürgerinitiative
„Green Future“**

**Anton Recht,
Vertreter der
Gewerbetreibenden**

**Peter Jung, Vertreter
der Initiative
Wohnungsbau e. V.**

Aufgaben

Phase 1: Erarbeitung der Rollen, Interessen und des Zukunftsentwurfes in Gruppenarbeit

1. Notiert Argumente zu eurer Rolle, die eure Position bekräftigen.
2. Skizziert mögliche Aufteilungen der Fläche, die aus Sicht der Rolle erstrebenswert sind – es sind insgesamt 18 gleich große Flächenteile zu vergeben (siehe gestrichelte Unterteilung der Flächen in M2). Nutzt jeweils eine andere Farbe für neue Wohnungen, private Gärten und öffentliche Flächen. Je nachdem, wie viele Ideen ihr habt, könnt ihr verschiedene Skizzen anfertigen. Dabei gilt, dass eine Flächeneinheit mit Wohnungen der Stadt 200 000 € einbringt, ein Parkhaus 50 000 €, ein Feld mit Privatgärten 20 000 € und eine Gemeinschaftsfläche 0 €.

Ergänzende Hinweise:

- Überlegt auch, wie ein möglicher Kompromiss für eure Rolle konkret aussehen könnte.
- Bestimmt eine Vertreterin oder einen Vertreter für die Bürgerversammlung.

Planspiel: Interessenskonflikte zu Planungen im städtischen Raum verhandeln

M1 Gegenwärtige Flächennutzungen



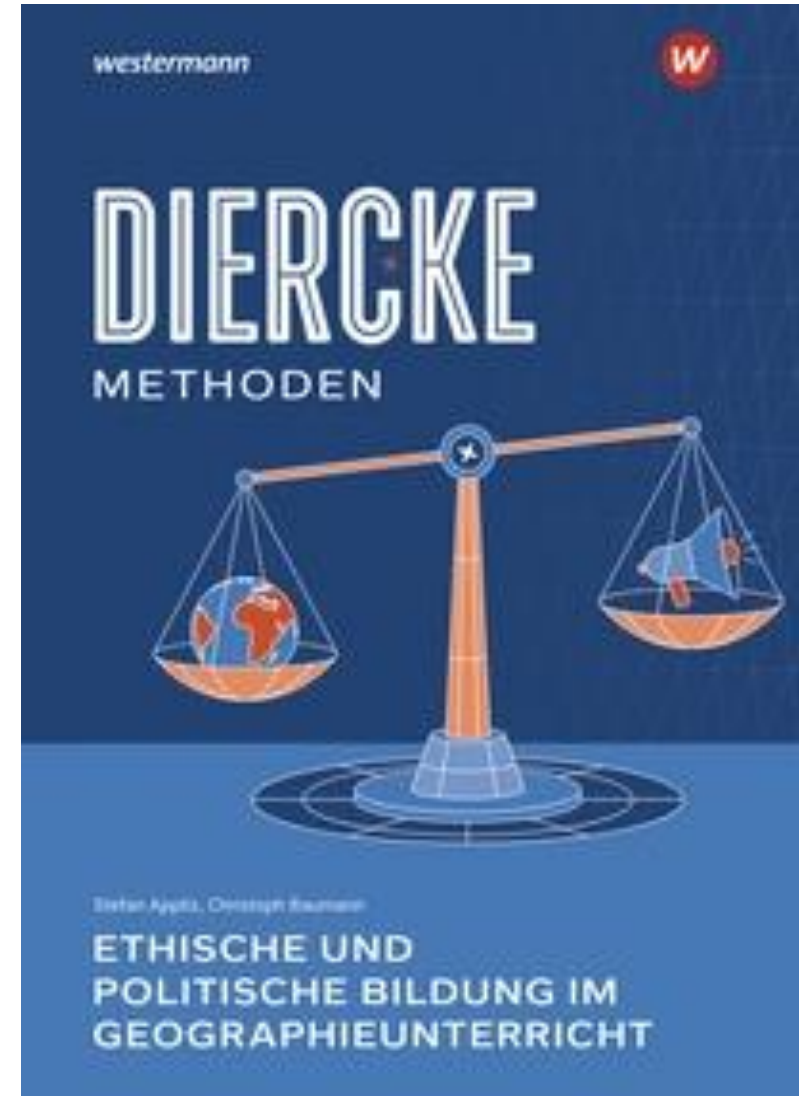
Phase 2: Durchführung der Bürgerversammlung durch Vertreterinnen und Vertreter der Interessengemeinschaft

3. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bürgerversammlung stellen sich mit dem Namen ihrer Gruppe und einem Statement zu den Interessen vor, die sie vertreten.
Alle anderen notieren unterdessen, wer eine ähnliche Meinung vertritt und die Interessen der jeweils eigenen Gruppe unterstützen könnte.
4. Nun diskutieren die verschiedenen Akteure die unterschiedlichen Vorschläge zur Aufteilung der Fläche. Dabei werden die Argumente und die Flächenskizzen vorgestellt.
Geht dabei auf die Argumente der anderen ein, indem ihr diese bekräftigt, nur teilweise unterstützt oder auch ganz ablehnt.
Findet mithilfe der Karte des Standes der gegenwärtigen Flächennutzung (M2) eine Einigung, die der Stadtverwaltung als Empfehlung für die Entscheidung über die Nachnutzung dient.
Ergänzende Hinweise:
 - Wenn nötig, kann die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister die Gruppen in eine Verhandlungsrunde schicken.
 - Die Gruppenvertreterinnen und -vertreter treffen sich zu einer zweiten Vorschlagsrunde und stellen ihre Entwürfe vor. Dabei können bereits gemeinsame Entwürfe zur Diskussion gestellt werden.
5. Am Ende müssen die Beteiligten eine Lösung festlegen. Diese wird dann auf der Karte des Standes der gegenwärtigen Flächennutzung (M2) fixiert.



- Berücksichtigung doppelt-komplexer Frage-/ Problemstellungen (**geographisches Sach-/ Inhaltswissen**, politisches und **ethisches Wissen**)
- Kognitiv anregende, diskursive und kooperative Unterrichtsverfahren aus dem *Thinking-Through-Geography-Ansatz* nach David Leat (1998); dt. „Denken lernen mit Geographie (Schuler et al.)
- Berücksichtigung zentraler Kompetenz- und Förderbereiche aus **Politikdidaktik und Demokratiebildung**: Perspektivübernahme & Rollenübernahme, Konfliktfähigkeit, politisch-moralische Urteilsfähigkeit, Partizipationsfähigkeit
- Übertragung von Unterrichtsverfahren aus **Politikdidaktik und Demokratiebildung**: Konfliktanalyse als Methode, Problemstudie, Planspiel, Fallanalyse, Zukunftswerkstatt oder Szenario-Technik, Gründungsmethode (u.a.)

6. Ausgewählte Unterrichtsmethoden zur Förderung politischer und ethischer Bildung im Geographieunterricht	100
6.1 Ethische und politische Bewertungen in Karten reflektieren	101
Unterrichtsbeispiel 4: Die „9-Striche-Linie“ – Chinas Gebietsansprüche im Südchinesischen Meer	103
6.2 Fotografische Repräsentationen analysieren, reflektieren und gestalten	107
Unterrichtsbeispiel 5: Fotografische Auseinandersetzung mit Fotografien am Beispiel des Themas „Mobilität und Verkehr“	111
Unterrichtsbeispiel 6: Fotografische Auseinandersetzung mit „Orten des guten Lebens“	113
6.3 Auf philosophischer Grundlage Texte erschließen	116
Unterrichtsbeispiel 7: Raumwirksamkeit digitaler Technologien (I)	119
Unterrichtsbeispiel 8: Raumwirksamkeit digitaler Technologien (II)	121
6.4 Argumentieren im Geographieunterricht unter Bezug auf philosophiedidaktische Modelle und Konzepte der formalen Logik	123
Unterrichtsbeispiel 9: Rodung eines Waldstückes für den Bau einer Autobahn	129
Unterrichtsbeispiel 10: Aussagen zu Haltungen zum Klimaschutz	130
6.5 Wertequadrat – Raumbezogene Fragen aus verschiedenen Perspektiven bewerten	132
Unterrichtsbeispiel 11: Sollen in Zukunft mehr Rohstoffe auf Grönland abgebaut werden?	134
6.6 Ethische Fallanalyse im Geographieunterricht – Die ethische Seite doppelt komplexer Fragestellungen analysieren und diskutieren	137
Unterrichtsbeispiel 12: Abbau von Manganknollen im Westpazifik durch Deutschland?	139
Unterrichtsbeispiel 13: Technologien des Climate Engineering als angemessene Antwort auf den Klimawandel?	142
6.7 Dilemmadiskussionsmethode – Gemeinsames Denken, Diskutieren und Engagieren als bürgerliche Tugenden verstehen	146
Unterrichtsbeispiel 14: An einer Klimademonstration teilnehmen trotz widersprechender Gründe?	153
6.8 Mystery-Methode – Anleiten zum systemischen Denken und zur Reduzierung faktischer und ethischer Komplexität	154
Unterrichtsbeispiel 15: EU-Agrarsubventionen – gerechte oder ungerechte Verteilung?	157
6.9 Lebenslinienmethode – Emotionen im Urteilsprozess reflektieren vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung mit den Emotionen anderer Personen	161
Unterrichtsbeispiel 16: Alexanders und Irinas Entscheidung	165
6.10 Geographisch-biographische Reise – Mit der biographischen Methode Migrationsgeschichten nachvollziehen	170
Unterrichtsbeispiel 17: Die geographisch-biographische Geschichte meiner Familie	172
6.11 Geographisch-philosophische Gedankenexperimente – Zu geographischen Themen philosophisch experimentieren	177
Unterrichtsbeispiel 18: Stranden auf einer einsamen Insel	181
6.12 Gründungsmethode – Das räumliche Zusammenleben politisch verhandeln und verstehen	182
Unterrichtsbeispiel 19: Dorfgründung	185
6.13 Planspiel – Theoretische und pragmatische Überzeugungen im gemeinsamen Handeln reflektieren	193
Unterrichtsbeispiel 20: Planung im städtischen Raum	195
6.14 Zukunftswerkstatt – Betroffene zu Beteiligten machen	199



Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Stefan Applis
FAU Erlangen-Nürnberg
stefan.applis@fau.de

<https://doinggeoandethics.com/>

